

Jubiläumsmagazin

mit Jahresbericht

25 1997-2022
Jahre



Inhalt

2

Vorwort

4

Die Anfänge

10

Das Bürogebäude

14

Mitarbeiter

16

Strukturreformen

22

Events

26

Der Jahresbericht

Liebe Leserinnen und Leser,

Vor 25 Jahren wurde die Zusatzversorgung in den neuen Bundesländern aus der Taufe gehoben. Wir haben dieses Jubiläum zum Anlass genommen, um zusätzlich zu unserem Jahresbericht 2021/2022 in einer gesonderten Festzeitschrift über die Gründung, den Aufbau und Entwicklung unserer Kasse zu berichten.

Wir freuen uns, dass wir etliche Zeitzeugen, wie beispielsweise die ehemaligen Bürgermeister der Städte Demmin und Strasburg (Uckermark), gewinnen konnten, die über die Anfangszeit der ZMV viel Interessantes und Spannendes zu berichten wissen.

Aber auch Mitarbeiter, die von Beginn an auch heute noch dabei sind, sowie die erste Geschäftsführerin kommen in unserer Festzeitschrift zu Wort.

Nicht zuletzt ist es auch ihrer Aufbauarbeit zu verdanken, dass die ZMV seit 25 Jahren die kommunale betriebliche Altersversorgung für unser schönes Mecklenburg-Vorpommern sicherstellt und sich zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen entwickelt hat.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen, die durch ihre aktive Mitarbeit und Mitgestaltung zum Gelingen der Festzeitschrift beigetragen haben.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude beim Lesen.

Strasburg, im November 2022



NILS LINDEMANN

Direktor Kommunaler
Versorgungsverband MV




FRANK ACKER

Geschäftsführer Kommunale
Zusatzversorgungskasse MV



Die Anfänge

Dass die ZMV vor 25 Jahren aus der Taufe gehoben wurde, ist der Einigung der Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes zu verdanken. Der Tarifvertrag zur Einführung der Zusatzversorgung im Tarifgebiet Ost vom 1. Februar 1996 verankerte sieben Jahre nach der Wiedervereinigung den Anspruch der Beschäftigten im öffentlichen Dienst auf eine betriebliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung. Unter Federführung des Innenministeriums beschloss der Landtag am 4. Juli 1996 das erste Gesetz zur Änderung des Gesetzes über den kommunalen Versorgungsverband MV. Hierin lautete es: Beim Kommunalen Versorgungsverband MV besteht eine Zusatzversorgungskasse mit Sitz in Strasburg.

Der Grundstein war gelegt und in der Errichtungsphase bediente sich die Kasse der Kommunalen Versorgungskassen (kvw) beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Aus diesem Hause kam auch der neu ernannte Errichtungsbeauftragte Dr. Peter Hengst. Die Unterstützung in der Anfangsphase beinhaltete vor allem die Schulung der neu eingestellten Mitarbeiter und die Abwicklung der ersten Schritte hinsichtlich der Mitgliederbetreuung und der Bereit-

stellung eines Fachverfahrens zur Datenverarbeitung.

Als Beschlussgremium der Kasse wurde der Kassenausschuss durch den Verwaltungsrat des Kommunalen Versorgungsverbandes benannt. In seiner konstituierenden Sitzung am 12. September 1996 wählte dieser seinen ersten Vorsitzenden, den Demminer Bürgermeister Ernst Wellmer, und seinen Stellvertreter Lothar Stroppe aus Bützow. Daneben gab es noch zehn weitere Mitglieder, die vom Städte- und Gemeindetag MV, Landkreistag, vom Ostdeutschen Sparkassen- und Giroverband, von den Spitzenorganisationen der zuständigen Gewerkschaften und dem Kommunalen Arbeitgeberverband MV benannt worden waren.

Im ersten Jahr wurden zwölf Mitarbeiter ausgewählt, die die 1.117 Mitglieder mit ihren 53.425 Versicherten aufnahmen und ins Fachverfahren einpflegten. Allein in diesem Zeitraum gingen schon 50 Beschäftigte in den Ruhestand; die ersten Renten waren zu berechnen und zu zahlen.

Nach zweijähriger Amtszeit des Errichtungsbeauftragten wurde als neue Geschäftsführerin Kerstin Stabenow ausgewählt. Über 17 Jahre prägte sie die Entwicklung der Kasse wesentlich mit.



25 Jahre ZMV - Herzlichen Glückwunsch!

Als langjähriger Bürgermeister der Hansestadt Demmin und damals erster Kassenausschussvorsitzender gratuliere ich sehr herzlich zum 25-jährigen erfolgreichen Wirken der Zusatzversorgungskasse Mecklenburg-Vorpommern.

Erste Informationen über die Möglichkeit einer zusätzlichen Betriebsrente, insbesondere für Mitarbeitende in Kommunen und kommunalen Einrichtungen, gab es vom Deutschen Städtetag und vom Städte- und Gemeindetag unseres Bundeslandes. Später dann besuchte mich der damalige Errichtungsbeauftragte Dr. Peter Hengst und warb um eine Mitarbeit beim Aufbau der ZMV. So nahm ich erwartungsvoll an der konstituierenden Sitzung des Kassenausschusses im Juni 1996 teil und wurde – für mich überraschend – einstimmig zum Vorsitzenden dieses zukünftig wichtigen Gremiums gewählt.

Viel Wissen mussten sich die Mitglieder in kurzer Zeit aneignen und bedeutsame Entscheidungen treffen. Dabei war lange Zeit die intensive Beratung durch Dr. Peter Hengst, aber auch die Unterstützung durch die kvw Münster sowie die Anbindung an deren Programme zur Datenverarbeitung und Rentenberechnung sehr hilfreich und zielführend. Aber auch die erste Geschäftsführerin, Kerstin Stabenow, machte eine hervorragende Arbeit, war sehr motiviert und engagiert. Auch wenn mehrere Kommunen, darunter die ehemalige Kreisstadt Demmin, ihr großes Interesse am Sitz für die neue Einrichtung bekundeten, entschieden wir uns nach intensiven Beratungen für den Standort Strasburg. Ausschlaggebend waren unter anderem die Lage der Stadt und vorhandene nutzbare Immobilien.

Vielfältige Bauvorhaben und Projekte, aber auch Geldanlagen, die – neben den Beiträgen der Mitglieder – der zukünftigen Finanzierung der Rentenleistungen dienen sollten, wurden im Laufe der Zeit beschlossen und realisiert. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die immer sachorientierte und harmonisch verlaufende Arbeit im Kassenausschuss und mit der Geschäftsführung der ZMV sowie deren fachlich hervorragende Beratung und Orientierung.

Ich wünsche der Zusatzversorgungskasse weiterhin eine erfolgreiche Arbeit im Interesse der Beschäftigten ihrer Mitglieder.



ERNST WELLMER

ehemaliger Bürgermeister
der Stadt Demmin



1997



NORBERT RAULIN

**Bürgermeister Strasburg
(Uckermark) von 1990 bis 2015**

Wir wollten die Kommunale Zusatzversorgungskasse Mecklenburg-Vorpommern

Mit den Beschlüssen zur Kreisgebietsreform zu Beginn der 1990er-Jahre verlor die Stadt Strasburg ihren Status als Kreisstadt. Den Städten und Gemeinden wurde daraufhin der Vorschlag unterbreitet, durch Ausgleichsmaßnahmen diesen Verlust zu kompensieren und man bot der Stadt an, sich für den ständigen Sitz der ZMV zu bewerben. Neben den Städten Malchin und Röbel hat sich auch die Stadt Strasburg beworben. In einer Sitzung des Innenausschusses des Landtages Mecklenburg-Vorpommern hatten alle drei Bürgermeister die Möglichkeit, ihre Konzepte zur Ansiedlung der Zusatzversorgungskasse vorzustellen.

Im Ergebnis der Vorträge der Bürgermeister entschied sich der Innenausschuss, dem Landtag zu empfehlen, die Stadt Strasburg als ständigen Sitz für die ZMV zu bestätigen.

Ich erinnere mich gerne an die sehr konstruktive Zusammenarbeit mit der damaligen Geschäftsführerin, Kerstin Stabenow,

die es verstand, mit ihrer Mitarbeiterin Barbara Spitzka eine Atmosphäre zu schaffen, in der Interessen der Stadt mit den Interessen der ZMV hervorragend verbunden wurden. Bis zum heutigen Tage werden die Büroeinheiten des Geschäftsgebäudes sowie der neu gefertigte Wohnungsbau aktiv genutzt und stellen eine großartige Komplettierung der Infrastruktur der Stadt Strasburg dar.

Seit dem Jahr 2005 durfte ich im Kassenausschuss der ZMV mitarbeiten und auch dessen Vorsitz übernehmen. Allein durch die Mitwirkung in den Gremien der Arbeitsgemeinschaft kommunale und kirchliche Altersversorgung e.V. (AKA) wurde die Stadt Strasburg über die Kreisgrenzen hinaus bekannt.

Bis zum Jahr 2016 habe ich den Vorsitz des Kassenausschusses führen dürfen. Besonders bedanken möchte ich mich in diesem Zusammenhang nochmals für die sehr konstruktive Zusammenarbeit innerhalb des Kassenausschusses, der Geschäftsführung und mit den Mitarbeitern.

Unter Federführung des neuen Geschäftsführers, Frank Acker, konnte die gute und fachlich kompetente, dienstleistungsorientierte Belegschaft weiterentwickelt werden. Die ZMV genießt eine hohe Anerkennung bei den Mitarbeitern ihrer Mitglieder sowie im Verbund der Versorgungsverbände und der Zusatzversorgungskassen.

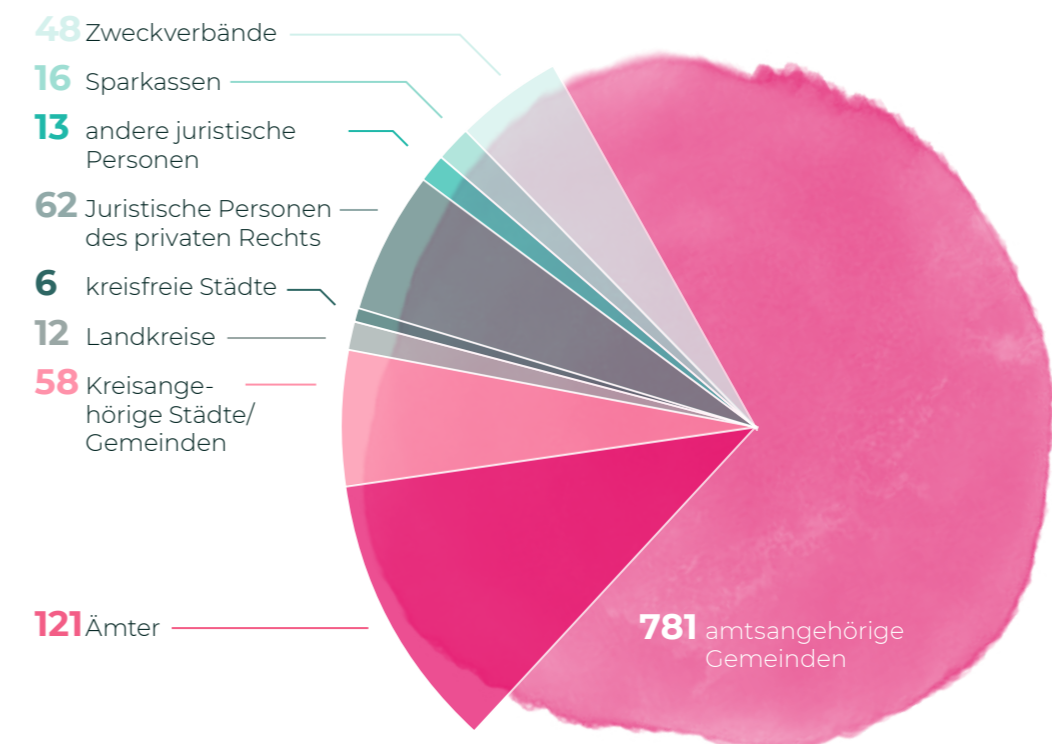
Ich wünsche weiterhin eine gedeihliche Entwicklung zum Wohle der Mitglieder der ZMV, ihrer Mitarbeiter am Standort Strasburg.



1997 betrug der Versichertenbestand 53.425 und es gab bereits 50 Rentenbezieher.

1997 waren es bereits
1.117 Mitglieder.

Diese teilten sich wie folgt auf:





ROSWITHA THIEL

**Abteilungsleiterin Personal bei der
Hansestadt Rostock von 1991 bis 2012**

„Wie geht es Ihnen?“ Die Frage richtet sich an Roswitha Thiel, ehemaliges Kassenausschussmitglied der ersten Stunde. Das Gespräch findet im Garten in Rostock statt. Es ist angenehm warm. „Sehr gut geht es mir“, ist die Antwort. „Das Rentnerdasein ist schon schön. Mein Mann und ich haben es gut geschafft, in den gemeinsamen Ruhestand zu kommen.“

Gute Absicherung im Alter, die Aufgabe der Zusatzversorgung, ist auch für sie ein Thema. Roswitha Thiel, jetzt 69 Jahre alt, war mehr als 18 Jahre Mitglied im Entscheidungsgremium der Kasse. „Was soll ich zum Beginn der Kasse sagen? Eines Tages kam ein Anruf von Herrn Dr. Hengst.“ Als Errichtungsbeauftragter war er auf der Suche nach Aktiven für den Kassenausschuss. Dabei waren unter anderem besonders große kommunale Arbeitgeber im Fokus des ersten Geschäftsführers und dem mit der Errichtung der Kasse beauftragten Pensionär aus Nordrhein-Westfalen.

Rostock, als eine der größten Städte im Land, und Roswitha Thiel als Abteilungsleiterin Personal und damals für knapp 2.800 Beschäftigte der Stadt zuständig, war genau die richtige Person dafür. In ihrer Funktion

war sie zuständig für die Umsetzung von tarifvertraglichen Regelungen in der Stadtverwaltung Rostock. Und so sah sie es dann auch und war bereit für die neue Aufgabe. „Ich war bei fast allen Sitzungen dabei. Es war mir wichtig, am Aufbau und der Ausgestaltung eines so neuen und interessanten Themas der Tarifvertragsparteien mitzuarbeiten.“ Es gab auch so einiges zu entscheiden. Aus dem reichen Erfahrungsschatz des ehemaligen Geschäftsführers der kvw Westfalen-Lippe schöpfend, wurden die ersten Entscheidungen zu Standort, Geschäftsgebäude, Personal und Organisation getroffen. „Ich kann mich noch ganz genau an die erste Sitzung erinnern. Wir waren in Strasburg zusammengekommen. Einige meiner Mitstreiter kannte ich bereits aus anderen Gremien. Ich selbst wurde dann über den Städte- und Gemeindetag nominiert.“

Unkompliziert wurde der erste Vorsitzende des Kassenausschusses Ernst Wellmer, Bürgermeister der Stadt Demmin, gewählt und als Stellvertreter Lothar Stroppe, Bürgermeister der Stadt Bützow.

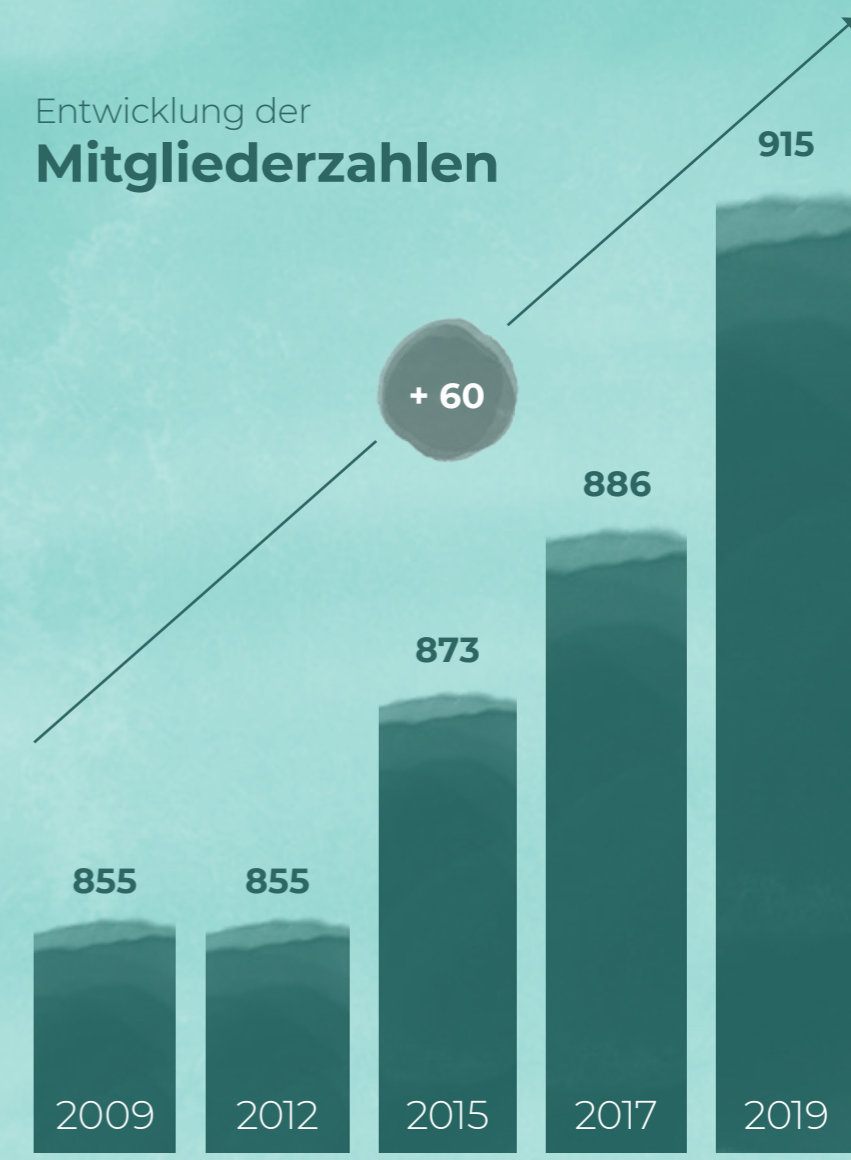
Es wurde in der Kasse ein junges Team eingestellt, alles motivierte und interessierte Leute aus der Region, wobei auch eine Kollegin direkt aus Strasburg war. Denn bei der Standortwahl war die Frage nach der Arbeitskräftesituation schon ausschlaggebend gewesen. Es sollte nun gerade nicht eine der großen Städte des Landes sein, sondern im strukturschwachen Osten angesiedelt werden. „Und wir waren uns auch schnell sicher, dass die Sitzungen nach Fertigstellung des umgebauten Bürogebäudes immer in Strasburg stattfinden sollten, dort wo die Altersversorgung für die Beschäftigten der kommunalen Familie in Mecklenburg-Vorpommern ihr Zuhause hat.“



Nachdem die Kasse 1997 mit 1.117 Mitgliedern gestartet war, korrigierte sich die Zahl der beteiligten Arbeitgeber in den folgenden zehn Jahren nach unten. Der Großteil der Kassemitglieder waren anfangs 781 amtsangehörige Gemeinden. Die 2005 abgeschlossene Ämterstrukturreform brachte zusammen mit der Kreisgebietsreform größere Verwaltungseinheiten hervor. Ämter übernahmen die Aufgabe der Verwaltung kleinerer Gemeinden und senkten damit die Kosten. Die Zusammenlegung der ehemals zwölf

Landkreise zu sechs neuen Großkreisen und weitere strukturelle Anpassungen führten dazu, dass die Zahl der Mitglieder auf unter 900 fiel. Seitdem ist jedoch ein stetiger Anstieg sowohl in der Anzahl der Mitglieder als auch der Versicherten zu verzeichnen. Neben der Aufnahme von neuen Mitgliedern werden auch vermehrt Ausgliederungen von Betriebsteilen vorgenommen. Die neu entstandenen Gesellschaften sind bestrebt, trotz veränderter Struktur die betriebliche Altersversorgung fortzuführen.

Entwicklung der Mitgliederzahlen



Das Bürogebäude

In die Anfangszeit der ZMV fiel auch die Modernisierung unseres Bürogebäudes, das ehemalige Landratsamt am Strasburger Marktplatz. Per Kaufvertrag vom 8. November 1998 ging der Bau aus den 1970er-Jahren für eine Million Deutsche Mark in den Besitz der Kasse über. Aus einer Vision wurde damit Wirklichkeit. Das in die Jahre gekommene Bauwerk verwandelte sich in einen modernen Büro- und Geschäftskomplex mit Reihenanlage und Mehrfamilienhaus.

Im ersten Bauabschnitt ab Oktober 1998 ging es darum, ein gleichermaßen zweckmäßiges und kontemporäres Bürogebäude zu erschaffen. Der Auftrag für die Planungen dazu ging über einen beschränkten Architektenwettbewerb an das Planungsbüro Bauplanconsult Neubrandenburg GmbH. Federführender Architekt war Henrik Weiher.

Schnell folgte der Baustart, zügig ging es mit den Arbeiten voran. Im Oktober 1998 traf sich die lokale Prominenz aus Politik und Wirt-

schaft zur Grundsteinlegung. ZMV-Geschäftsführerin Kerstin Stabenow hatte gemeinsam mit dem Strasburger Bürgermeister Norbert Raulin die ehrenvolle Aufgabe, die Zeitkapsel in der Erde zu versenken. Allen Beteiligten lag damals am Herzen, möglichst viele regionale Unternehmen in den Bauprozess einzubinden. Dieser Wunsch sollte sich erfüllen. So übernahmen beispielsweise die Bauhütte Strasburg GmbH sowie die Firma Elektro Röwer aus Ballin einen Großteil der Abrissarbeiten.

Die wenigen räumlichen Einschränkungen durch die Baustelle fielen nicht allzu sehr ins Gewicht, zumal alle Geschäfte rund um das Gelände jederzeit erreichbar waren. Einen einzigen Kompromiss gingen die Strasburger allerdings ein: Das Stadtfest im September musste in einem etwas kleineren Rahmen stattfinden und obendrein mit Blick auf den Bauzaun. Umso feierlicher war die Stimmung beim Festakt zur Schlüsselübergabe des modernen Bürokomplexes am 24. Juni 1999.

Auch die Bürger hatten im Rahmen eines Tages der offenen Tür die Gelegenheit, einen Blick in die neuen Räumlichkeiten zu werfen. Diese sollten zukünftig nicht nur der ZMV zur Verfügung stehen, sondern im Sinne eines Bürgerhauses auch an diverse Dienstleister vermietet werden.

Investition

Büro- und Geschäftshaus	7,51 Mio. DM
Mehrfamilienhaus	2,37 Mio. DM
Reihenanlage	1,36 Mio. DM

Gesamtkosten 11,24 Mio. DM

Vergabe in 57 Einzellosen,
davon 8 Lose an Strasburger Unternehmen



MARIANNE BRETSCHEIDER

Personalleiterin Landkreis
Ucker-Randow von 1990 bis 2012

Marianne Bretschneider kennt jeden Mitarbeiter der Kasse aus der Gründungsphase ganz genau, denn sie war eine der drei Entscheider darüber, wer zum Team der ersten Stunde gehören wird. „Ich habe in dieser spannenden und aufregenden Zeit auch viel für meine Arbeit als Personalleiterin lernen und erfahren können, damals Mitte der 1990er Jahre.“ Mehrere Tage wurden 53 Bewerber angehört und einem speziell auf die Anforderungen der neu gegründeten Kasse zugeschnittenen „Teameignungstest“ unterzogen. Übrig blieben elf junge Frauen und Männer, die noch nicht so erfahren im Verwaltungsbetrieb einer öffentlichen Einrichtung waren.

„Ich denke gern an die Zusammenarbeit mit der Kasse zurück. Wir haben neben den anstehenden Personalentscheidungen dann auch die gesamte Personalbewirtschaftung, also Gehaltszahlungen, Krankmeldungen und Dienstreiseabrechnung, für die nächsten Jahre übernommen“, erinnert sich Marianne Bretschneider. „Die Zusammenarbeit war immer sehr professionell und auf eine

zielorientierte Abarbeitung der anstehenden Aufgaben ausgerichtet. Dann kam auch die Kooperation mit dem Fachdienst Finanzen mit den Geschäften der Hauptkasse hinzu und so waren wir als Landkreis ein fester Partner der Kasse.“

Inzwischen bezieht die ehemalige Personalleiterin des Landkreises Uecker-Randow eine Rente aus der Zusatzversorgung. Die kleine Aufstockung ist eine willkommene Ergänzung und wird auch für die Mietkosten für das Wohnhaus in der kasseneigenen Reihenanlage genutzt.

„Eines Tages sprach mich der Errichtungsbeauftragte Dr. Hengst an und fragte nach meiner Wohnsituation. Die Kasse hätte vor, die erworbenen Flächen rund um das Verwaltungsgebäude noch zu bebauen und Wohnraum zu schaffen. Ob ich Interesse an einer solchen Wohneinheit hätte, war die Frage. Und nach einiger Überlegung war die Entscheidung auf eine weitere Verbindung mit der Kasse getroffen.“

Seit mehr als 15 Jahren wohnt die 71-Jährige schon im individuell gestalteten Reihenhause und hat damit die Kasse täglich noch immer im Blick.



Der Umbau des Bürogebäudes



Gestalterisch unterzog sich das Ensemble am Marktplatz einem kompletten Makeover. Im Rahmen des Bestandsschutzes wurde die Traufenhöhe des Hauptgebäudes zwar beibehalten, das Flachdach jedoch durch ein leicht geneigtes, zinggedecktes Satteldach ersetzt. Die eher gleichförmig wirkende Front wurde aufgelockert, indem beide Treppenhäuser durch Verglasung hervorgehoben und die Fensterbänder durch Einzelfenster ersetzt wurden. Heller Zementputz lässt seither die Fassade strahlen. Das bereits als Ladenfläche genutzte eingeschossige Nebengebäude wurde ebenfalls saniert und erhielt einen umlaufenden überdachten Wandelgang an der Straßenseite, der die Shops miteinander verbindet. Auch der Vorplatz wurde umgestaltet. Bäume wurden gepflanzt, Sitzgruppen und ein Wasserspiel installiert. Insgesamt fügen sich die Gebäude bis heute harmonisch in das Gesamtbild des Marktplatzes ein.

Die ZMV bezog die Räumlichkeiten unter dem Dach, in denen auch Seminar- und Konferenzräume neu installiert wurden. Im ersten und zweiten Obergeschoss fanden 15 gewerbliche Mieter ein neues Umfeld, darunter Versicherungen, die Lebenshilfe, ein Verlag, ein Taxi-

unternehmen und das IBS Institut für Bildung. In den ebenerdigen Ladenlokalen richteten sich ein Eiscafé, ein Blumengeschäft und ein Solarium ein.

Ab März 2000 schloss sich der zweite Bauabschnitt an: In unmittelbarer Nachbarschaft zum Büro- und Geschäftskomplex entstanden sieben Reihenhäuser sowie ein Mehrfamilienhaus mit sechs Wohnungen. Nach einem guten Jahr Bauzeit wurden die Wohneinheiten im April 2001 an die Mieter übergeben. Parkplätze befinden sich auf dem Hof des Gebäudes.

Von Beginn an verwaltete die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH Strasburg alle Gebäude der Kasse, später die Strasburger Dienstleistungsgesellschaft mbH, ihre hundertprozentige Tochter. 2022 übernahm die Ueckermünder Wärmeversorgung & Dienstleistungsgesellschaft mbH, die der Ueckermünder Wohnungsbaugesellschaft mbH angehört.



PETER JANDT

Geschäftsführer AXA Generalvertretung



HEINZ SYKORA

Mitarbeiter AXA Generalvertretung

Als Mieter „der ersten Stunde“ ist unsere Versicherungsagentur langjähriger Partner der ZMV. Im Jahr 1999 bezog mein Kollege Gerd Löhn die heutigen Räumlichkeiten als AXA-Service-Center, Am Markt 22, mit zwei weiteren Mitarbeitern. Mit Heinz Sykora ist heute noch ein Mitarbeiter aus jener Zeit in unserer Agentur tätig.

Von Beginn an fühlten wir uns sehr gut aufgehoben im Gebäude der ZMV mit zentraler Lage, direkt am Marktplatz in Strasburg. Die Büroräume besitzen eine passende Aufteilung und erfüllen alle erforderlichen Anforderungen für einen seriösen Bürobetrieb. Auch der Fahrstuhl wird gern genutzt, ausreichend vorhandene Parkplätze für unsere Kunden sind besonders wichtig.

Aktuell betreut unsere Agentur circa 2.100 Kunden. Wir beraten, betreuen und vermitteln Versicherungskonzepte als Exklusivvertretung der AXA Versicherung AG regional mit einem weiteren Standort in Torgelow und überregional, in Zeiten der Transformation und Digitalisierung, quasi deutschlandweit. Hierzu freuen wir uns schon auf die baldige Nutzung des Breitbandnetzes, welches gerade in Strasburg und auch in unserem Bürogebäude aufgebaut wird.





Mitarbeiter

Die ersten Mitarbeiter wurden bereits 1996 aus mehr als 300 Bewerbern durch den damaligen Errichtungsbeauftragten der Kasse, Dr. Peter Hengst, ausgewählt und mit Unterstützung der Kreisverwaltung des Landkreises Uecker-Randow eingestellt. Sie erhielten intensive Schulungen bei der Partnerkasse kvw in Münster.

Dabei stellte die kvw jedem Mitarbeiter einen Paten an die Seite, der ihn in dieser Zeit eng begleitet hat. Dank dieser gründlichen Einarbeitungsphase konnte die ZMV dann am 1. Januar 1997 mit zunächst elf Beschäftigten ihren Betrieb als Zusatzversorgungskasse für Mecklenburg-Vorpommern aufnehmen. Sieben von ihnen sind auch heute noch in der Kasse tätig. Durch den kontinuierlichen Anstieg der Mitgliederzahlen als auch der Anzahl der Versicherten und Rentner sowie durch die Übernahme weiterer Aufgabenfelder, wie der Vermögensverwaltung, des Risikomanagements, Controllings sowie der Innenrevision, ist die Anzahl der Beschäftigten mittlerweile auf 31 angestiegen.



Stefan Schüler, Kerstin Filter, Anke Trömer, Fanny Komnick, Antje Dietrich und Maik-Thomas Laage bei einem Fototermin für eine Imagebroschüre



Das Gruppenfoto zeigt alle Mitarbeiter aus dem Jahr 2004, darunter neun, die bereits seit 1996 bei der ZMV beschäftigt waren.



ANKE TRÖMER

**Mitarbeiterin
Leistungsbereich**

Anke Trömer und Maik-Thomas Laage sind zwei der elf Mitarbeiter der ersten Stunde. „Wir waren sehr überrascht, als am ersten Arbeitstag in dem sanierungsbedürftigen Kassensitz in Strasburg eine längere Zeit verstrich, bis der Errichtungsbeauftragte uns neu eingestellte Mitarbeiter über die nächsten Schritte der Einarbeitung informierte. Und als wir dann für die kommenden Wochen auch noch ins ferne Münster fahren mussten, war es besonders aufregend für



MAIK-THOMAS LAAGE

**Leiter
Kundenmanagement**

uns alle. Wir waren nicht allzu großstadterfahren, dennoch haben wir dort letzten Endes den Grundstein für lange währende Arbeitsfreundschaften gelegt. Die sieben Stunden Bahnfahrt haben sich definitiv gelohnt. Wir mussten uns innerhalb kürzester Zeit zusammenfinden und miteinander auskommen.“ Dies ist gut gelungen, denn die beiden sind immer noch für die Zusatzversorgung tätig.



Struktur- reformen

Über die vergangenen 25 Jahre bewegte sich die ZMV stets im Wandel. Wichtige Vereinbarungen der Tarifpartner prägten die Arbeit genauso wie zahlreiche Gesetzesänderungen und Rechtsentscheidungen, die es umzusetzen galt. Auch innerhalb der Kasse gab es laufend organisatorische Veränderungen, immer wieder neue Projekte und Themenschwerpunkte, um Strukturwandel und den Herausforderungen der Zeit zu begegnen.

Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)

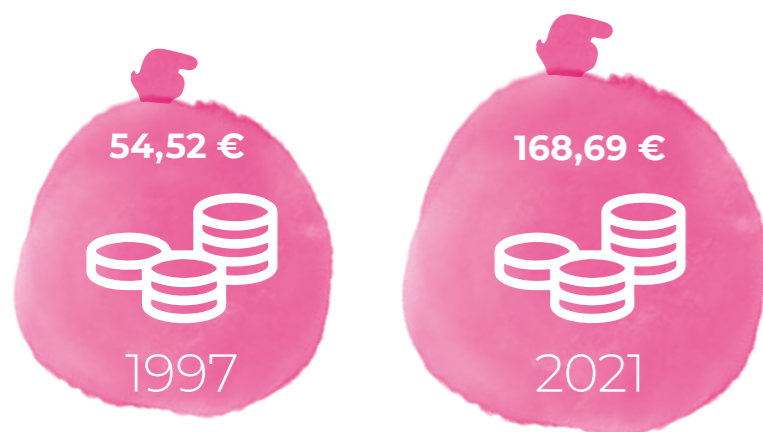
2002 trat der neue Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) in Kraft. Dieser sah vor, das alte Gesamtversorgungssystem ab dem 1. März 2002 durch ein neues Punktemodell abzulösen. Die bis dahin erworbenen Anwartschaften wurden im Sinne einer Startgutschrift übertragen. Für die Rentner galt eine Besitzstandswahrung. Über das Punktemodell wurde bei der Ermittlung der Rentenhöhe für die Versicherten die gesamte Zeit der Anwartschaft der Versicherten deutlich besser als vorher berücksichtigt.

Neue Finanzierungsgrundsätze

Zu Beginn des Jahres 2003 wurden die bisherigen Finanzierungsgrundsätze umgestaltet. Neben der Umlage, die der Finanzierung der laufenden Rentenzahlungen diente, rückte die Kapitaldeckung der Kasse in den Fokus. Die kapitalgedeckte Finanzierung erfolgte durch die Erhebung eines Zusatzbeitrages, der zunächst allein vom Arbeitgeber und seit dem 1. Januar 2006 auch paritätisch durch die Arbeitnehmer mit getragen wird.

Mit der ersten Änderung des ATV-K im selben Jahr startete die schrittweise Arbeitnehmerbeteiligung. Ziel war und ist, die Altersvorsorge unter Einbeziehung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer dauerhaft finanzierbar zu gestalten.

Durchschnittliche Rentenhöhe



Das Finanzierungsmodell der Zusatzversorgung in den neuen Bundesländern

Im Zuge der Reform der Zusatzversorgung im Jahr 2001/2002 und dem Umstieg auf das Punktemodell eröffneten die Tarifvertragsparteien den Kassen den Weg in den schrittweisen Übergang in ein neues Finanzierungssystem. Danach erhielten die Zusatzversorgungskassen die Chance, die Finanzierung der Pflichtversicherung eigenständig zu regeln. Die Zielsetzung des Tarifvertrages bestand darin, „nach den Möglichkeiten der einzelnen Kassen“ die Umlagefinanzierung schrittweise durch eine kapitalgedeckte Finanzierung abzulösen. Diese Chance nutzen insbesondere alle Zusatzversorgungskassen in den neuen Bundesländern. Sie stellten die Finanzierung der zukünftigen Betriebsrenten mit einem Kombinationsmodell aus einer Umlage und einem neu eingeführten zusätzlichen Beitrag zum schrittweisen Aufbau des Kapitaldeckungsstocks auf solide, kalkulierbare Füße. So diskutierte auch die ZMV sehr zeitnah gemeinsam mit dem Kassenausschuss und dem Verantwortlichen Aktuar über den zu beschreitenden Weg in Mecklenburg-Vorpommern. Es galt, die Vor- und Nachteile sowohl des Umlage- als auch des Kapitaldeckungsverfahrens zu identifizieren und in die strategischen Abwägungen einzubeziehen.



KERSTIN STABENOW
ehemalige Geschäftsführerin,
heute Direktorin Kommunaler
Versorgungsverband
Brandenburg



Tarifvertrag zur Entgeltumwandlung

Am 18. Februar 2003 wurde der Tarifvertrag zur Entgeltumwandlung abgeschlossen. Er ermöglichte die Umwandlung tariflicher Entgeltbestandteile zum Zwecke der betrieblichen Altersversorgung (Freiwillige Versicherung). Die ZMV hatte daraufhin den neuen Geschäftsbereich „Freiwillige Versicherung“ installiert und die „PlusPunktRente“ als Annexprodukt zur Pflichtversicherung neu aufgelegt. Ab 2006/2007 erfolgte dann die Umsetzung der Riester-Förderung für die Arbeitnehmerbeiträge. Ziel war, eine höhere Anzahl an Versicherten für die freiwillige Vorsorge zu gewinnen.



Von der Diskette zum Portal

Basis unserer Arbeit sind die Daten der Mitglieder und Versicherten. Unmengen von Papier waren zum Start der Zusatzversorgung 1997 zu verarbeiten, um die notwendigen Daten in das System einzupflegen. Ähnlich gestaltete es sich am Anfang jedes Jahres, wenn die Jahresmeldungen auf dem Programm standen. Disketten und jede Menge Papier waren zu digitalisieren und die Protokolle der Verarbeitung, nicht minder umfangreich, per Post zu versenden. Ab Oktober 2010 haben wir begonnen, den Datenaustausch mit unseren Mitgliedern mittels verschlüsselter E-Mails zu realisieren. Heute werden uns die Melde-dateien zu fast 100 Prozent auf diesem Wege zu-gestellt. Seit Juli 2015 werden auch die Protokolle der Verarbeitung per verschlüsselter E-Mail an die Mitglieder beziehungsweise Datenzentralen ver-sandt. Hier haben wir leider erst eine Quote von circa 50 Prozent erreicht. Ein weiterer Schritt sind Portal-Lösungen, wie sie die Bundesregierung mit dem „Gesetz digitale Rentenübersicht“ zur Verbesserung der Transparenz in der Alterssiche-rung fordert. Gemeinsam mit unserem Koopera-tionspartner, der kvw in Münster, sind Portale für Mitglieder und Versicherte in der Planung.



GEORG KLEPP

Leiter IT im Bereich
Unternehmenssteuerung



Fachverfahren OPAL

Ein wichtiges Projekt der Kasse in der Infor-mationstechnologie war 2004 die Einführung eines neuen Fachverfahrens für die Renten-bearbeitung sowie Personen- und Mitglieder-verwaltung (OPAL) unter Federführung der Münsteraner Partnerkasse. Seitdem wurde das Verfahren ständig weiterentwickelt.

Im Jahr 2007 entschied der Bundesgerichts-hof in einem Urteil erstmalig über die Neuberechnung der rentenfernen Startgutschriften. Nach Schaffung der technischen Vorausset-zungen erfolgten auch für die Rentner und Ver-sicherten in Mecklenburg-Vorpommern neue

Berechnungen. Daraufhin musste auch die ZMV diese Beträge neu berechnen. Änderun-gen ergaben sich jedoch nur bei sehr wenigen Versicherten.

2008 ging das maschinell unterstützte Daten-austauschverfahren mit den Krankenkassen an den Start. Der bis dahin angewandte Aus-tausch von Papierunterlagen wurde durch eine einheitlich für alle Krankenkassen geltende Datensatzbeschreibung (Zahlstellenverfahren) abgelöst. Dem papierlosen, schnellen und kompatiblen Datenaustausch war damit die Grundlage bereitet.

Politische Einflüsse

Ab September 2009 galt es, die Strukturreform im Eheversorgungsausgleich umzusetzen und damit die interne Teilung einzuführen und das sogenannte „Quasisplitting“ wiederum abzu-schaffen. In der Freiwilligen Versicherung ergriff die ZMV aufgrund sinkender Kapitalerträge im Jahr 2010 Konsolidierungsmaßnahmen. Es wur-de von dem Vorbehalt der Leistungskürzung auf 75 Prozent der in Aussicht gestellten Leistungen Gebrauch gemacht. Der Rechnungszins pendel-te sich auf dem aus damaliger Sicht auskömm-lichen Niveau von 3,75 Prozent ein.

Restart Schulungswesen

In diesen Zeitraum fiel auch die Umsetzung des grundlegend überarbeiteten Schulungswesens. Seitdem werden jährlich drei Schulungstage in Strasburg beziehungsweise in Schwerin ange-boten, die sehr gut angenommen werden. 2021 wurden dann auch erstmals Online-Schulungen durchgeführt, die zukünftig insbesondere für Spezialthemen genutzt werden.

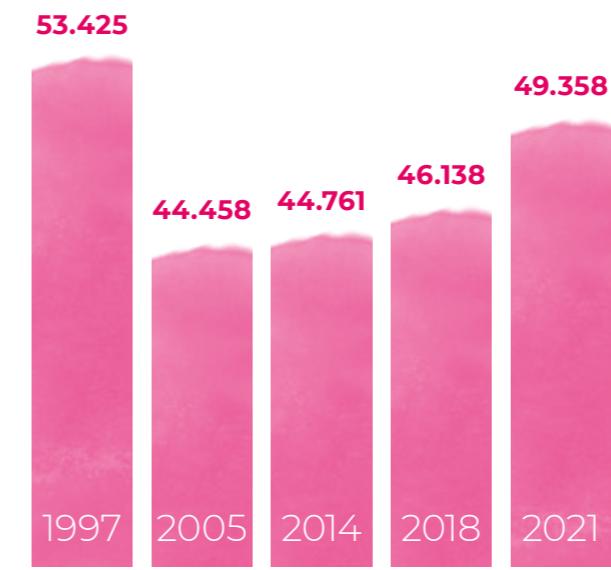
Die Beitragssätze betragen 1,3 % bei der Umlage und 4,8 % für den Zusatzbeitrag.

Elektronisches Dokumentenmanagement

Im selben Jahr erfolgte die Einführung eines elektronischen Dokumenten-managementsystems (DMS) innerhalb der Kasse. Es ermöglichte die digitale Ab-lage der Unterlagen aus dem Versiche-rungs- und Leistungsrecht, zum Beispiel Rentenansprüche und -entscheidungen so-wie Anfragen zum Versorgungsausgleich. Seither besteht für die Mitarbeiter der Kasse auch ein sogenannter „schreibender Zugriff“ für die Akte. Eingescannte Post, Word- und Excel-Dokumente kön-nen somit direkt erfasst werden. Auch dieses Projekt wurde durch die Partner-kasse in Münster, die kvw, initiiert.

In den folgenden Jahren strukturierte die Kasse auch ihren Fachbereich Versi-cherungs- und Leistungsrecht mehrfach um. Die Trennung nach Pflichtversiche-ten und freiwillig Versicherten entfiel zu-gunsten einer ganzheitlichen Bearbei-tung der Akten.

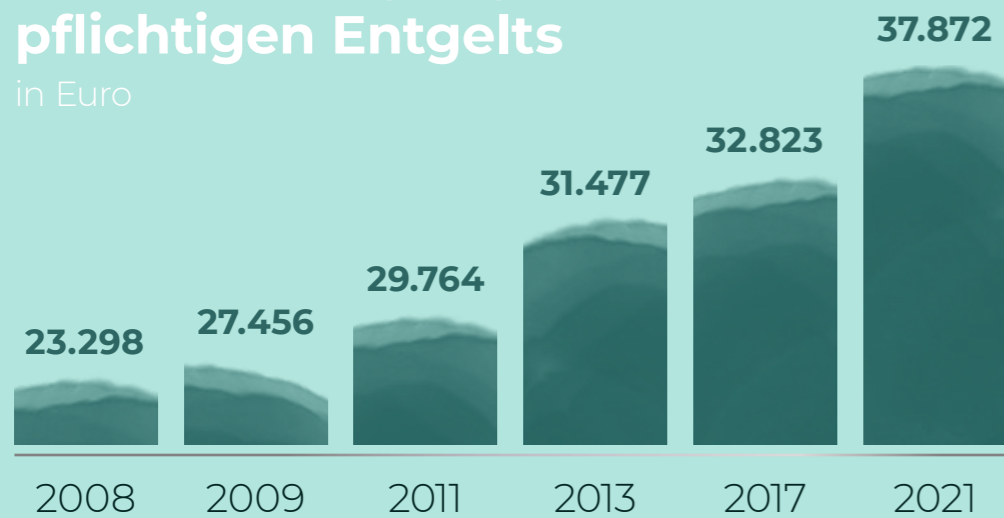
Entwicklung der Versichertenzahlen



Entwicklung des

Zusatzversorgungs- pflichtigen Entgelts

in Euro



Doppelte Buchführung statt Kameralistik

Ab 2012 wurde, wie in allen Gemeinden, Kommunen und Landkreisen in Mecklenburg-Vorpommern, die doppelte Buchführung eingeführt. Für den Bereich Finanzen und Vermögen der ZMV stellte dies eine enorme Herausforderung dar.

Im selben Jahr wurde mit der Stadt Strasburg vereinbart, bestimmte Aufgaben der Finanzbuchhaltung abzuwickeln, die zuvor der Landkreis Uecker-Randow erledigt hatte. Seitdem wird die von der Stadt bereitgestellte Finanzsoftware „pro Doppik“ genutzt. Ein Jahr später ermächtigte eine weitere Verwaltungsvereinbarung die ZMV, für die Stadt Strasburg die Aufgaben der Zeitwirtschaft zu übernehmen.

Änderung des ATV-K

Auf der Grundlage der Tarifeinigung vom 29. April 2016 und der daraus resultierenden sechsten Änderung des ATV-K über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes kam es zur Einführung eines zusätzlichen Arbeitnehmerbeitrages, der in drei Schritten anzuheben war. Der Kassenausschuss beschloss in seiner Sitzung am 27. Juni 2016, den Zusatzbeitrag zum 1. Juli 2016 um 0,4 Prozent, zum 1. Juli 2017 nochmals um 0,2 Prozent und zum 1. Juli 2018 abermals um 0,2 Prozent zu erhöhen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer trugen die Erhöhungen paritätisch.

Konsolidierung und Strukturänderung

2018 machten weiter sinkende Kapitalerträge zusätzliche Konsolidierungsmaßnahmen in der Freiwilligen Versicherung notwendig.

So wurde zum 1. Januar für Neuverträge der Tarif 2018 mit einem geänderten Rechnungszins von 0,9 Prozent eingeführt.

Im selben Jahr erfolgten weitere Strukturänderungen innerhalb der ZMV. Die bis dahin bestehenden vier Abteilungen verschmolzen zu drei Fachbereichen. Die ehemaligen Abteilungen IT und Allgemeine Dienste vereinigten sich zum Fachbereich Zentrale Dienste, dessen Leitung der Geschäftsführer in Personalunion übernahm. Im neuen Fachbereich Kunden- und Leistungsmanagement wurde nach der Phase der ganzheitlichen Bearbeitung der Fälle eine Spezialisierung einerseits in die Kundenbetreuung und andererseits die Berechnungen der Leistungen eingeführt.

Zum 1. Juni 2016 löste Frank Acker die bisherige Geschäftsführerin Kerstin Stabenow ab.

Neue Berechnungen und neue Stelle

Die Tarifvertragsparteien haben sich 2017 aufgrund eines erneuten BGH-Urteils auf die Eckpunkte für eine Neuregelung zur Berechnung der rentenfernen Startgutschriften verständigt. Ab 2019 wurde die Neuberechnung für fast den gesamten Versicherten- und Rentnerbestand begonnen. Die dafür notwendige Anpassung des Fachverfahrens OPAL bedurfte allein schon mehrere Monate.

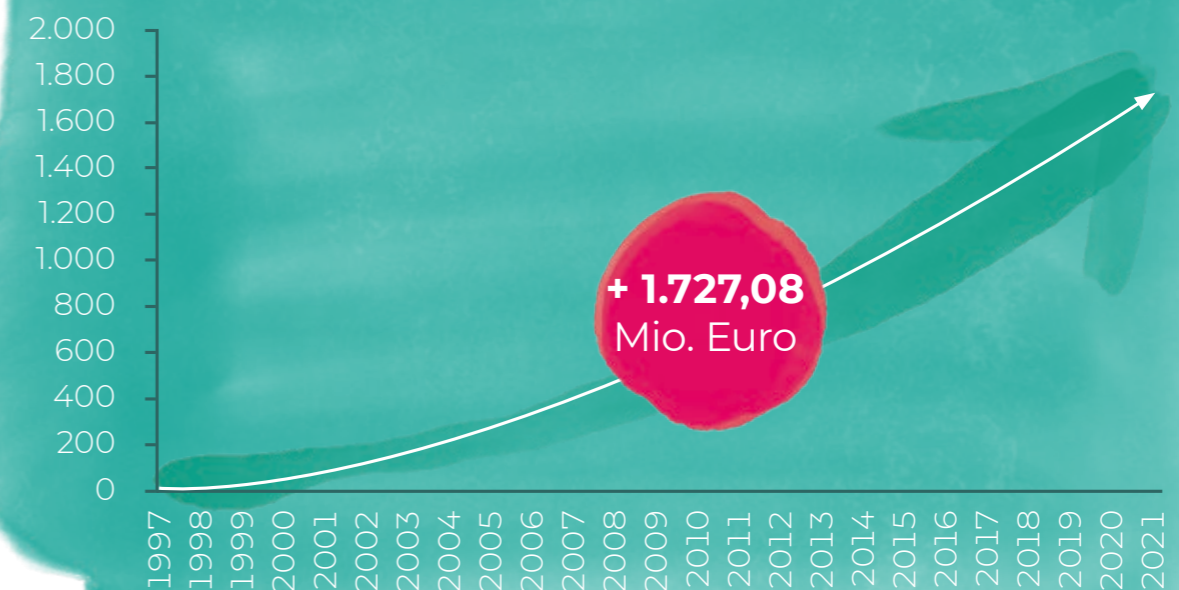
Im November 2019 wurde die neu geschaffene Stabsstelle Innenrevision besetzt. Damit begann für die Kasse der erfolgreiche Aufbau dieser Sparte.

Die weiter anhaltende Niedrigzinsphase und somit weiter sinkende Kapitalerträge zwangen zu weitergehenden Konsolidierungsmaßnahmen. In der Freiwilligen Versicherung wurden die Berechnungsparameter angepasst.

Entwicklung

des Vermögens

im Zeitablauf in Mio. Euro





20 Jahre ZMV 2016

Das 20-jährige Kassensjubiläum 2016 wurde in Stolpe mit einer Festveranstaltung begangen. Annett Zahn gratuliert der alten und neuen Geschäftsführung.



IGA 2003 in Rostock

Als besonderes Highlight fand die Kassenausschuss-Sitzung 2003 in Rostock statt und wurde mit einem Besuch der Internationalen Gartenausstellung verbunden.



Kongress Magdeburg 2008

2008 veranstaltete die ZMV gemeinsam mit den Kassen Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg einen Kongress zur betrieblichen Altersvorsorge in Magdeburg.



Events

Ein Vierteljahrhundert ZMV bedeutet eine ganze Menge Veranstaltungen – Kongresse, Mitgliederversammlungen, Jubiläen, Betriebsausflüge und viele mehr. Über die Jahre haben Mitglieder, Mitarbeiter und Weggefährten sich stetig ausgetauscht, inspiriert, diskutiert, Lösungen gefunden – und gefeiert.



Kongress Magdeburg 2008

Neben den Gästen aus Mecklenburg-Vorpommern konnten auch Vertreter der Arbeitsgemeinschaft kommunale und kirchliche Altersversorgung (AKA) begrüßt werden.





Mitgliedertagungen in Rostock 2010 und 2012

Mit großem Interesse wurden die beiden Mitgliedertagungen mit namhaften Rednern zu Demographie und Kapitalmarktentwicklung angenommen.



Einweihungsfeier 1998

Der Kassenausschuss-Vorsitzende Ernst Wellmer bedankt sich bei Dr. Peter Hengst, dem Errichtungsbeauftragten der Kasse in den ersten beiden Jahren, für die geleistete Arbeit.

25 Jahre Zusatzversorgung

Anlässlich der Gründung der kommunalen Zusatzversorgungskassen in den neuen Bundesländern vor 25 Jahren trafen sich am 12. Oktober 2022 Vertreter aus Politik, der Sozialpartner und aller AKA-Kassen zu einer Jubiläumsveranstaltung in Potsdam.

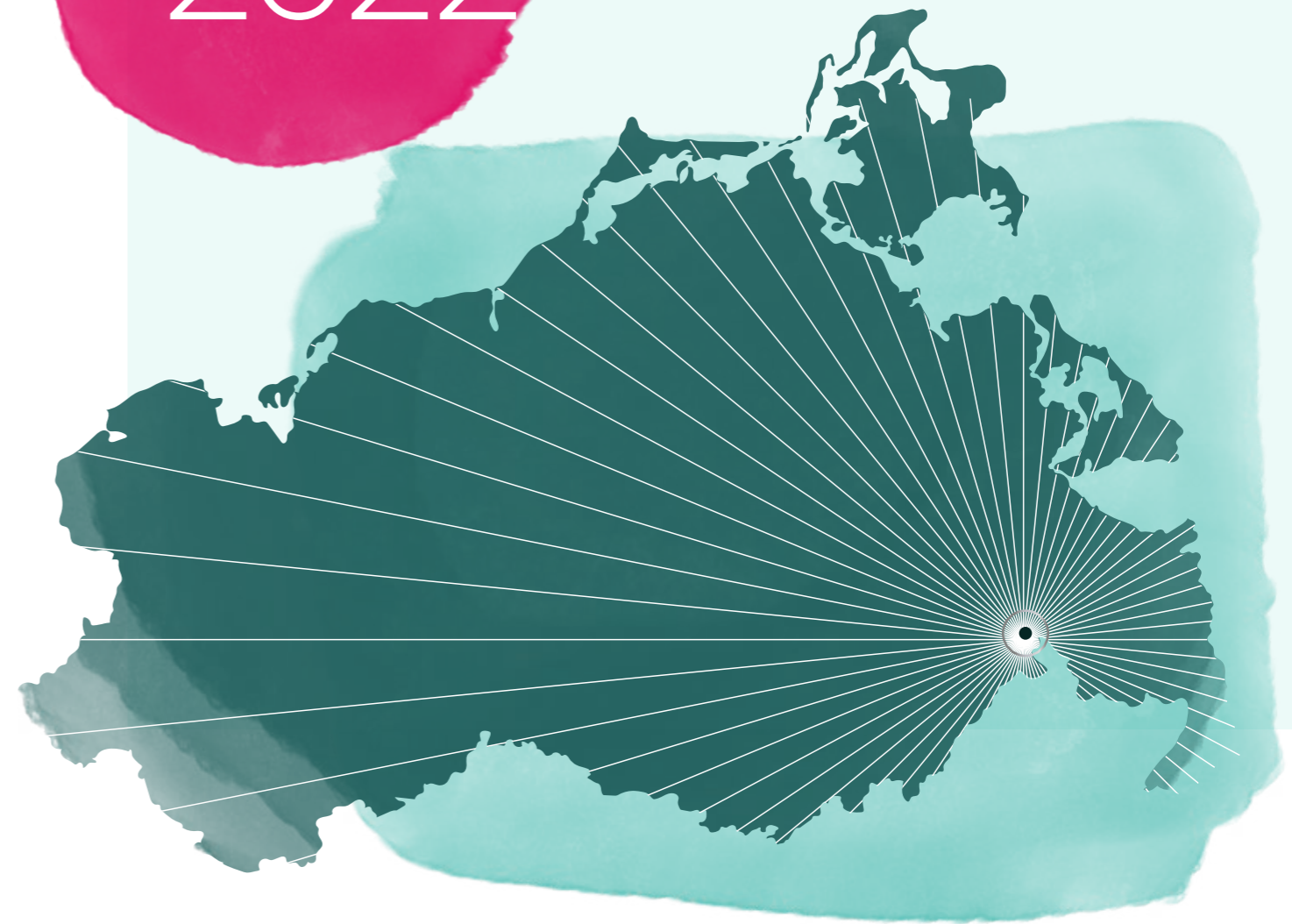


In einem Sozialpartner-Podiumsgespräch wurde die hohe Bedeutung der tarifvertraglich geregelten Betriebsrente als größtes Betriebsrentensystem Deutschlands für die Arbeitgeber und die Beschäftigten im öffentlichen Dienst und in den Kirchen hervorgehoben.



Jahresbericht

2021
2022



Beständigkeit am Puls der Zeit

Liebe Leserinnen und Leser, da wir uns in diesem Jahr anlässlich unseres 25-jährigen Bestehens zur Herausgabe einer separaten Festzeitschrift entschieden haben, beschränken wir uns in unserem Jahresbericht auf die Berichterstattung zur Gesamtentwicklung und der Highlights aus den Jahren 2021/2022. Dabei stehen weiterhin die Digitalisierung und die Erhöhung unserer IT-Sicherheit im Zentrum des Handelns.

Wir freuen uns, dass wir Ihnen trotz anhaltender schwieriger Rahmenbedingungen, bedingt durch die Corona-Krise und den Krieg Russlands gegen das ukrainische Volk, wiederum von einer positiven Entwicklung der Mitglieder- und Versicherungszahlen als auch von einem positiven Geschäftsergebnis berichten können. Dazu haben wir wieder viele interessante Kennzahlen für Sie zusammengestellt.

Aufgrund personeller und struktureller Veränderungen enthält unser Jahresbericht in diesem Jahr eine aktuelle Übersicht unseres Leitungsteams. Neu hinzugekommen ist das Justizariat, an welches nunmehr der Personalbereich angegliedert wurde. Für unseren größten Bereich konnten wir mit Dörte Brandau eine Fachfrau aus dem Bereich der Sozialversicherung gewinnen. Wir freuen uns, so gestärkt die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude beim Lesen.

NILS LINDEMANN
Direktor Kommunaler
Versorgungsverband MV

FRANK ACKER
Geschäftsführer Kommunale
Zusatzversorgungskasse MV

Weiterhin im Aufwind

Trotz anhaltender schwieriger Rahmenbedingungen konnten wir die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzen.

Leider hatte uns die Corona-Pandemie nach kurzer Erholungsphase im Sommer ab Herbst 2021 wieder voll im Griff. Dank unserer gesammelten Erfahrungen aus der ersten Welle und der guten Umsetzung unseres Pandemieplans durch unsere Beschäftigten konnten wir die Arbeitsfähigkeit der ZMV jederzeit sicherstellen.

Die Kommunikation mit unseren Vertragspartnern, Gremien und unserem Dachverband der AKA haben wir teilweise wieder in Präsenz durchgeführt – bei einigen Themen wie im Vorjahr in Form von Video-Audio-Konferenzen.

Im Herbst 2021 haben wir unsere Mitglieder-Workshops erstmals in digitaler Form angeboten und uns über die positive Resonanz der Personalierer unserer Mitglieder sehr gefreut.

Im Jahr 2021 nahmen an den digitalen Workshops 53 Mitglieder teil.

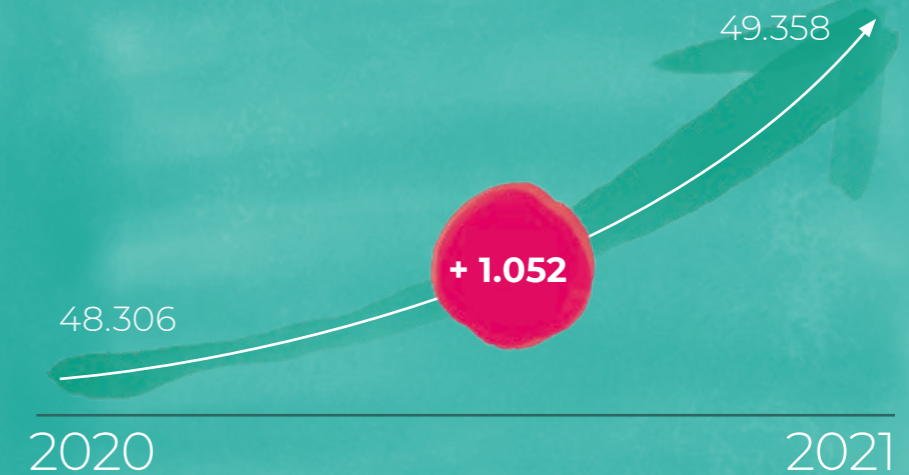
Die wegen der Corona-Pandemie weiterhin angespannte Situation an den Kapitalmärkten hat sich abermals negativ auf die Ertragslage unserer Fonds ausgewirkt. Trotzdem sind unsere Erträge aus Umlagen und Zusatzbeiträgen höher ausgefallen als geplant – wir haben das Geschäftsjahr mit einem Überschuss von 9,58 Millionen Euro abgeschlossen und somit die positive Geschäftsentwicklung der vergangenen Jahre fortgesetzt.

Auch die Anzahl der aktiven Pflichtversicherten hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1.052 erhöht. Damit hält der seit 2009 anhaltende Aufwärtstrend bei den Versichertenzahlen auch 2021 an.

Bestätigt hat sich auch unsere Prognose hinsichtlich der Anzahl unserer Rentner – sie hat sich gegenüber 2020 um 1.285 erhöht. Aufgrund der Altersstruktur der Kasse gehen wir auch in den nächsten Jahren von einem kontinuierlichen Anstieg unseres Rentenbestandes aus.

Im ersten Quartal 2021 hatten wir begonnen, unsere Servertechnik auszugliedern. Den Umzug zur neu-itec GmbH Neubrandenburg als zertifiziertes Rechenzentrum haben wir im vierten Quartal erfolgreich abgeschlossen. Jetzt sind wir in der Lage, die gestiegenen Anforderungen an die IT-Sicherheit deutlich besser zu erfüllen. Außerdem haben wir aufgrund deutschlandweit zunehmender Hacker-Angriffe – insbesondere auf öffentliche und Einrichtungen der Infrastruktur – im Juni 2022 einen IT-Notfallplan aufgestellt, den wir laufend fortschreiben.

Anzahl der aktiven Pflichtversicherten



Im Rahmen der weiteren Digitalisierung haben wir das Projekt zum frühen Erfassen aller eingehenden Rentenanträge im April 2022 gemeinsam mit unserem Partner, den Kommunalen Versorgungskassen Westfalen-Lippe in Münster (kvw), erfolgreich abgeschlossen. Damit einher gehen auch deutlich bessere Voraussetzungen für die Arbeit im Home-Office.

Auch wenn der Beginn des Ukraine-Krieges im Februar 2022 die ohnehin schon angespannte Situation der Kapitalmärkte weiter deutlich verschlechtert hat und im Herbst auch wieder mit deutlich steigenden Corona-Infektionszahlen zu rechnen ist, gehen wir für das Geschäftsjahr 2022 wiederum von einer positiven Geschäftsentwicklung der ZMV aus. Erste Signale zur Bekämpfung der aktuell sehr hohen Inflationsszahlen hat die Europäische Zentralbank durch die Anhebung des Leitzinses auf zwei Prozent bereits gesendet.

Schwerpunkte unserer Arbeit werden die weitere Optimierung und Digitalisierung unserer Prozesse sein. Weiterhin arbeiten wir an unserer IT-Sicherheit und setzen die auf Basis der 2021 durchgeführten ALM-Studie verabschiedete Anlagestrategie 2022/2023 um.

Unser Kassenausschuss

Städte- und Gemeindetag Mecklenburg-Vorpommern

MITGLIEDER

Constance von Buchwaldt
Bürgermeisterin (seit 9. Dezember 2021)
Gemeinde Feldberger Seenlandschaft

Heike Hammermeister-Friese
Bürgermeisterin
Stadt Strasburg (Uckermark)

Dr. Dirk Zierau
Abteilungsleiter Grundsatzfragen,
Personalangelegenheiten
Hansestadt Rostock

STELLVERTRETENDE MITGLIEDER

Sandra Nachtweih
Bürgermeisterin (bis 8. Dezember 2021)
Stadt Pasewalk

Jürgen Kliewe
Bürgermeister
Stadt Seebad Ueckermünde

Jörg Siekmeier
stellvertretender Bürgermeister
Gemeinde Deyelsdorf

Landkreistag Mecklenburg-Vorpommern

MITGLIEDER

Stephan Meyer
Beigeordneter/1. Stellvertreter des Landrates
Landkreis Rostock

Dietger Wille (bis 8. Dezember 2021)
Beigeordneter/2. Stellvertreter des Landrates
Landkreis Vorpommern-Greifswald

Dr. Wolfgang Schuster
Hauptamtsleiter (seit 9. Dezember 2021)
Landkreis Vorpommern-Greifswald

Silke Machnicki
Personalamtsleiterin
Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

STELLVERTRETENDE MITGLIEDER

Mathias Diederich (bis 8. Oktober 2022)
Beigeordneter/1. Stellvertreter des Landrates
Landkreis Nordwestmecklenburg

Dr. Wolfgang Schuster
Hauptamtsleiter (bis 8. Dezember 2021)
Landkreis Vorpommern-Greifswald

Dietger Wille (seit 9. Dezember 2021)
Beigeordneter/ 2. Stellvertreter des Landrates
Landkreis Vorpommern-Greifswald

Frau Heike Scholz
Fachdienstleiterin Personal
und Organisation (bis 8. Dezember 2021)
Landkreis Ludwigslust-Parchim

Kassenausschuss

Ostdeutscher Sparkassenverband

MITGLIEDER

Dr. Matthias Forche
Abteilungsleiter Personal,
Finanzen, Zentrale Dienste
Ostdeutscher Sparkassenverband Berlin

Annett Zahn (Vorsitzende)
Vorstandsvorsitzende
Sparkasse Uecker-Randow

STELLVERTRETENDE MITGLIEDER

Achim Fröchtenicht (bis 8. Dezember 2021)
Stellvertretender Abteilungsleiter Personal,
Finanzen, Zentrale Dienste
Ostdeutscher Sparkassenverband Berlin

Susanne Schön
Leiterin Team Finanzen (seit 9. Dezember 2021)
Ostdeutscher Sparkassenverband Berlin

Andrea Perlick
Vorstandsvorsitzende
Müritz-Sparkasse

Kommunaler Arbeitgeberverband Mecklenburg-Vorpommern

MITGLIEDER

Gabriele Axmann
Verbandsgeschäftsführerin (bis 8. Dezember 2021)
Kommunaler Arbeitgeberverband M-V

Carola Freier
Verbandsgeschäftsführerin (seit 9. Dezember 2021)
Kommunaler Arbeitgeberverband M-V

Thomas Tauer
Abteilungsleiter Personalservice
Stadt Neubrandenburg

STELLVERTRETENDE MITGLIEDER

Axel Rödiger
Geschäftsführer (bis 8. Dezember 2021)
Zweckverband Wasserversorgung und
Abwasserbehandlung Rügen

Gundula Zilm
Kaufmännische Leiterin (seit 9. Dezember 2021)
Zweckverband Wasserversorgung und
Abwasserbehandlung Rügen

Hagen Schulz
Abteilungsleiter Personal
Klinikum Südstadt Rostock

ver.di

MITGLIEDER

Cornelia Görich
stellvertretende Geschäftsführerin
ver.di Bezirk Neubrandenburg Greifswald

STELLVERTRETENDE MITGLIEDER

Sabine Kaiser
Landesfachbereichsleiterin Gemeinden
ver.di Landesbezirk Nord

KOMBA

MITGLIEDER

Burkhard Preißler
(bis 8. Dezember 2021)

Ralf Limp (seit 9. Dezember 2021)
Sozialberater Pflegestützpunkt
Landkreis Vorpommern-Greifswald

STELLVERTRETENDE MITGLIEDER

Sabine Rißer
Mitarbeiterin Jugendamt (bis 8. Dezember 2021)
Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

Alexander Kalz (seit 9. Dezember 2021)
Organisation/Verwaltungssteuerung
Amt West-Rügen

Unser Leitungsteam

Frank Acker

Geschäftsführer

Der Geschäftsführer ist der allgemeine Vertreter des Direktors. Er führt die Geschäfte der laufenden Verwaltung und den Bereich Unternehmenssteuerung.

Dörte Brandau

Leiterin Kunden- und Leistungsmanagement

Die Beratung der Kunden zu allen Fragen der Zusatzversorgung ist zusammen mit der Gewährung der Rentenleistung Aufgabenschwerpunkt des Bereiches.

Maik-Thomas Laage

Leiter Kundenmanagement

Unser Ansprechpartner für Mitglieder und Versicherte zu Fragen aus Pflichtversicherung, Überleitung, Eheversorgungsausgleich und PlusPunktRente.

Antje Dietrich

Leiterin Leistungsmanagement

Unsere Ansprechpartnerin für die Leistungsempfänger zu Fragen rund um die Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung.

Anja Abid

Leiterin Finanzen/Vermögen

Neben einer professionellen Kapitalanlage umfasst der Bereich das Liquiditätsmanagement, das Umlage- und Beitragswesen unserer Mitglieder sowie das Rechnungswesen.

Barbara Spitz

Stabsstelle Controlling und Risikomanagement

Mit Controlling und Risikomanagement wird auf die interne und externe Entwicklung der Kasse durch die Steuerung von Chancen und Risiken Einfluss genommen.

Ute Frey

Stabsstelle Innenrevision

Als unabhängige Prüfinstanz trägt die Innenrevision zur Prozessoptimierung bei, indem Abläufe geprüft und Risiken aufgedeckt werden.

Katja Vietzent

Leiterin Personal/Recht

Das Justizariat ist zuständig für die rechtliche Beratung der ZMV-Leitung sowie die Begleitung von Rechtsstreitigkeiten. Ein weiterer Bereich sind alle Fragen des Personalmanagements.

Georg Klepp

Leiter IT

Die Informationstechnologie stellt sich als zentraler Bestandteil in den Geschäftsprozessen den Herausforderungen der Digitalisierung.

Highlights der Jahre 2021/2022

2021

Oktober 2021

Einführung besonderes Behördenpostfach:

Als sicherer Übermittlungsweg für die elektronische Kommunikation mit den Gerichten in Fragen des Eheversorgungsausgleichs wurde gesetzlich das besondere elektronische Behördenpostfach (beBPO) eingeführt.

Dezember 2021

Verabschiedung stellv. KA-Vorsitzende Gabriele Axmann:

Nach 19 Jahren Mitarbeit im Entscheidungsgremium der Kasse und davon sechs Jahre als stellvertretende Vorsitzende scheidet die KAV-Geschäftsführerin aus.

Juni 2022

Neuwahl Kassenausschuss:

Gemäß § 5 ZMV-Satzung werden die zwölf Mitglieder und 12 Stellvertreter alle fünf Jahre neu gewählt.

November 2021

Vier Online-Schulungen der Personalsachbearbeiter:

Bei den erstmals digital durchgeführten Mitglieder-Workshops wurden Mitarbeiter von 53 Mitgliedern in Fragen Mitgliedschaft, Versicherungspflicht, Finanzierung, Meldewesen und Rente umfanglich und geschützt geschult.

Februar 2022

Einrichtung Justizariat:

Katja Vietzent wechselt innerhalb der Kasse in die neu geschaffene Stelle Recht.

Oktober 2022

AKA-Festveranstaltung 25 Jahre Zusatzversorgung in den neuen Bundesländern:

Am 12. Oktober wird das 25-jährige Bestehen der Kassen in den ostdeutschen Bundesländern in einem Festakt in Potsdam gefeiert.

2022

Für alle Fälle abgesichert

Die Kasse hat die Aufgabe, durch Versicherung den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung zu gewähren. Grundlage dafür bilden neben der Satzung auch die erlassenen Durchführungsvorschriften.

Hat eine Gemeinde/Stadt oder Landkreis, ein Amt, ein Zweckverband oder eine öffentlich-rechtliche Sparkasse Beschäftigte, handelt es sich um ein Pflichtmitglied. Darüber hinaus können juristische Personen des öffentlichen Rechts unter bestimmten Voraussetzungen eine Mitgliedschaft erwerben. Dazu gehören Stadtwerke, Verkehrsbetriebe, Krankenhäuser als freiwillige Mitglieder.

Die Anzahl der Mitglieder ist erneut gestiegen, neben Neuaufnahmen auch durch die Ausgliederungen von Betriebsteilen und Personalübergängen aus dem Bereich der bestehenden Mitglieder und aufgrund von strukturellen Veränderungen bei den amtsangehörigen Städten und Gemeinden.

Zum 31. Dezember 2021 hatte die Kasse 915 Mitglieder. Dem Abrechnungskreis Schleswig-Holstein sind davon sieben Mitglieder zuzuordnen. Mit 43 Arbeitgebern wurde eine besondere Vereinbarung zur Fortführung der Versicherungsverhältnisse geschlos-

sen, da die Voraussetzungen für die Begründung einer Mitgliedschaft nicht erfüllt werden. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Einrichtungen, die als freie Träger kommunale Einrichtungen übernommen haben.

Versicherte sind die Beschäftigten und Auszubildenden der Mitglieder der Kasse. Die Zahl der aktiv Versicherten lag zum Stichtag bei 49.358 Pflichtversicherten. Endet die Pflichtversicherung vor dem Renteneintritt durch Ende des Beschäftigungsverhältnisses oder durch Begründung einer nicht zusatzversorgungspflichtigen Beschäftigung bei einem Arbeitgeber, entsteht eine beitragsfreie Versicherung. Es werden insgesamt 37.993 ruhende Versicherungsverhältnisse geführt.

Ändert sich durch einen Arbeitgeberwechsel die Zuständigkeit der Zusatzversorgungseinrichtung, werden die erworbenen Anrechte auf die neue zuständige kommunale oder kirchliche Zusatzversorgungskasse übertragen. Dadurch wird die Rentenzahlung aus einer Hand gewährleistet. Mit der Versorgungsanstalt Bund und Länder (VBL) werden die zurückgelegten Versicherungszeiten im Anerkennungsverfahren ausgetauscht.

Wird bei einer Scheidung ein Versorgungsausgleich durchgeführt, werden die Anrechte für den Berechtigten bei der Kasse begründet und im Rentenfall

eine Leistung gezahlt. Im Jahr 2021 wurden 286 Auskünfte über die in der Ehezeit erworbenen Anwartschaften erteilt.

Die Betriebsrente wird im Regelfall neben der gesetzlichen Rente im Alter oder bei Erwerbsminderung geleistet. Im Todesfall sind auch die Hinterbliebenen zusätzlich versorgt. Neben der allgemeinen Wartezeit von 60 Umlage-monaten sind Anwartschaften aus der Arbeitnehmerbeteiligung und aus Zulagen sofort unverfallbar. Die Rentenleistung wird jeweils im Juli um ein Prozent erhöht. Für Leistungsempfänger, die nicht in der gesetzlichen Rentenversicherung versichert waren, gelten Sonderregelungen.

Am Stichtag 31. Dezember 2021 erhielten 26.792 Rentner eine Leistung. Diese Zahl setzt sich aus 22.892 Altersrenten, 1.917 Erwerbsminderungsrenten und 1.983 Renten an Witwen/Witwer und Waisen zusammen. Zusätzlich werden aus der Freiwilligen Versicherung, der PlusPunkt Rente, 742 Renten gezahlt. Davon erhalten 20 Hinterbliebene eine Rente.

Die durchschnittliche monatliche Rentenleistung aus einer Altersrente lag bei einem Mann bei 174,71 Euro und bei einer Frau bei 146,99 Euro.

Wir sind verpflichtet, von der Betriebsrente Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung abzuführen. Es gilt ein monatlicher Freibetrag von zurzeit 164,50 Euro.

Durchschnittliche Rentenarten und Höhe je Geschlecht

Altersrente

174,71 €

146,99 €

Altersrente für besonders langjährig Versicherte

217,81 €

218,18 €

Teilweise Erwerbsminderungsrente

145,85 €

146,18 €

Volle Erwerbsminderungsrente

214,89 €

228,81 €

Halbwaise

27,54 €

23,03 €

Große Witwen-/Witwerrente

71,53 €

89,02 €

männlich

weiblich

Stabil auf Kurs

Pflichtversicherung

In der Pflichtversicherung wendet die ZMV das Kombinationsverfahren aus Umlage und Zusatzbeitrag an. Danach wird eine nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Umlage zur Finanzierung der laufenden Leistungen im Deckungsabschnitt erhoben. Neben der Umlage wird ein Zusatzbeitrag zur anteiligen kapitalgedeckten Finanzierung der Leistungen fällig, der einer gesonderten Vermögensrückstellung zugeführt wird. Für die Mitglieder im Abrechnungsverband Pflichtversicherung gelten die folgenden Beitragssätze: 1,3 Prozent Umlage und 4,8 Prozent Zusatzbeitrag. Bemessungsgrundlage ist das zusatzversorgungspflichtige Entgelt der Beschäftigten der Mitglieder in der Pflichtversicherung. Die Einnahmen aus Umlagen und Zusatzbeiträgen betragen im Berichtsjahr 2021 118,6 Millionen Euro (Vorjahr: 114,2 Millionen Euro). Rund 17 Prozent der Versicherten haben sich dafür entschieden, für die selbstgetragenen Arbeitnehmerbeiträge in der Pflichtversicherung die Möglichkeit der „Riester“-Förderung in Anspruch zu nehmen. Dafür sind in 2021 Zulagen in Höhe von 1,82 Millionen Euro geflossen.

Freiwillige Versicherung

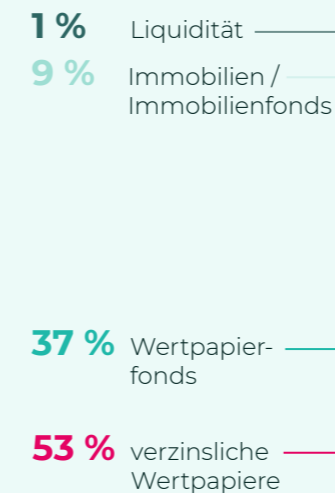
Die Freiwillige Versicherung der ZMV ist ein reines Kapitaldeckungssystem. Die Finanzierung der Leistungen erfolgt ausschließlich aus den freiwilligen Beiträgen, den Zulagen und aus den Kapitalerträgen. 2021 lagen die Einnahmen aus den freiwilligen Beiträgen bei 1,55 Millionen zuzüglich der Zulagen in Höhe von 81.000 Euro.

Vermögen

Die ZMV verwaltet Kapitalanlagen in Höhe von 1,73 Milliarden Euro (Stand: 31. Dezember 2021). Das Vermögen wird so angelegt, dass Wertbeständigkeit, Liquidität und ein möglichst hoher Ertrag gesichert sind. Dem Grundsatz der Sicherheit wird dabei die höchste Priorität beigemessen. Bei der Vermögensanlage wird darauf geachtet, dass die für die Zahlung der Renten und sonstigen Leistungen benötigten Mittel zeitgenau verfügbar sind. Die zur Verfügung stehenden Anlagemittel werden auf verschiedene Anlagearten verteilt. Eine Anlagehäufung auf einen oder wenige Schuldner wird vermieden. Der Kassenausschuss – das Beschlussorgan der ZMV – hat „Richtlinien zur Vermögensanlage“ beschlossen, in denen festgelegt ist, wie das Vermögen anzulegen ist. Diese Richtlinien orientieren sich an den Grundsätzen der „Verordnung über die Anlage des Sicherungsvermögens von Pensionskassen, Sterbekassen und kleinen Versicherungsunternehmen“ (Anlageverordnung – AnIV). Überwiegend ist das Vermögen in verzinsliche Wertpapiere wie Staatsanleihen, Pfandbriefe und andere Inhaberschuldverschreibungen sowie in Schuldscheindarlehen, Sparbriefen und andere Namenspapiere investiert. Daneben

Vermögensaufteilung

per 31.12.2021



spielen Investitionen in Wertpapier- und Immobilienfonds eine wichtige Rolle, um eine noch breitere Diversifikation des Vermögensbestandes zu erreichen. Insgesamt wurden im Jahr 2021 Erträge in Höhe von rund 35,6 Millionen Euro erzielt. Die Verzinsung der Kapitalanlagen lag bei 2,15 Prozent pro Jahr.

Kapitalmarktentwicklung

Nach dem historischen Einbruch der Wirtschaft in 2020 prägten die Auswirkungen der Corona-Pandemie auch das Jahr 2021. Dennoch hat sich die Weltwirtschaft deutlich erholt. Gebremst wurde in vielen Ländern allerdings die Industrieproduktion. Aufgrund steigender Liefer- und Kapazitätsengpässe kam es zu Störungen der globalen Wertschöpfungsketten. Auch der erneute Anstieg des Infektionsgeschehens zum Jahresende hat das Wachstum deutlich ausgebremst. Die weltweiten umfangreichen fiskalischen Stabilisierungsmaßnahmen der Regierungen – unter anderem Konjunkturprogramme, Liquiditätshilfen und monetäre Maßnahmen der Zentralbanken – dämpften den wirtschaftlichen Einbruch. Infolge des Anstiegs

der weltweiten Nachfrage und der angebotsseitigen Lieferengpässe sind die Erzeuger- und Verbraucherpreise stark angestiegen. In vielen Regionen der Welt zog die Inflation im zweiten Halbjahr 2021 kräftig an. Die internationalen Finanzmärkte waren geprägt durch die wirtschaftliche Erholung im Spannungsfeld des Pandemieerlaufs, die hohe Inflation und restriktivere geldpolitische Maßnahmen. Die Aktienmärkte profitierten von der Erholung der Wirtschaft und vom anhaltenden Niedrigzinsumfeld. Sie verbuchten weltweit Kurssteigerungen. An den Zinsmärkten zogen die Renditen leicht an. Steigende Inflationserwartungen und die Aussicht auf zügige geldpolitische Maßnahmen führten zu insgesamt steigenden Renditen, die von stärkeren Schwankungen gekennzeichnet waren. Allerdings war das Zinsniveau weiterhin sehr niedrig. Massive Auswirkungen auf die globale Wirtschaft hat der Einmarsch der russischen Streitkräfte in die Ukraine im Februar 2022. Viele Staaten haben scharfe Sanktionen gegen Russland verhängt. Deren Konsequenzen für Russland, aber auch für die verhängenden Staaten, werden sich langfristig erheblich auf die Weltwirtschaft auswirken.

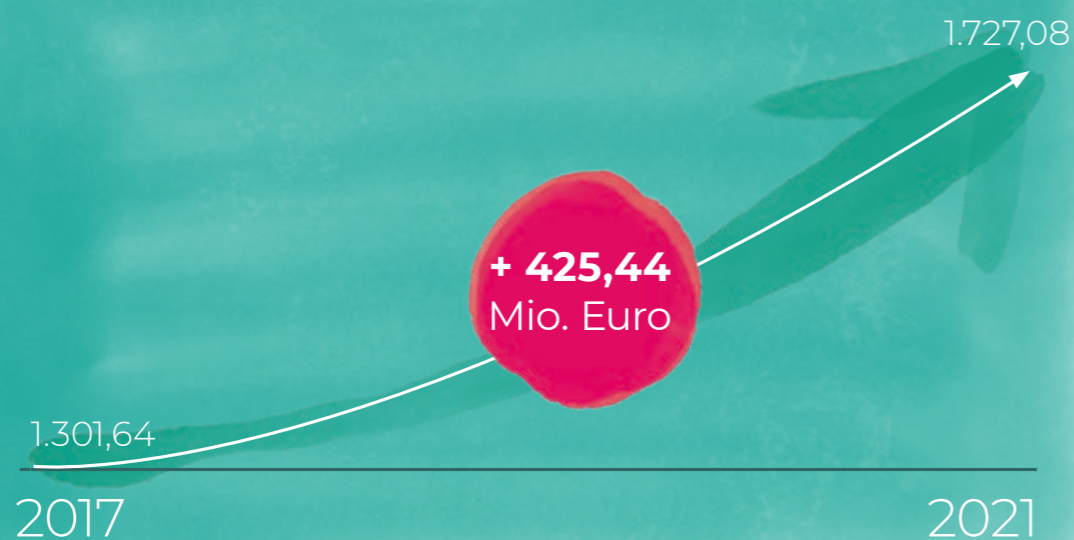
Wegen des Anstiegs der weltweiten Nachfrage und der angebotsseitigen Lieferengpässe sind die Erzeuger- und Verbraucherpreise weiterhin stark angestiegen. Angesichts der hohen Inflation hat die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins auf zwei Prozent und den Einlagensatz auf 1,5 Prozent erhöht. Im Laufe des Jahres 2022 waren die Kapitalmärkte von starken Schwankungen geprägt.

Nachhaltigkeit in der Vermögensanlage

Auch in der Kapitalanlage wird das Thema Nachhaltigkeit zunehmend eine Rolle spielen. Neben den Anlagekriterien Rendite, Risiko und Liquidität werden nach und nach auch ökonomische, soziale und ökologische Aspekte Anwendung finden. Dabei werden wir uns an den im Allgemeinen verwendeten ESG-Kriterien

orientieren: Environmental (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung). Grundsätzlich werden bereits seit Auflage unserer Wertpapier-Spezialfonds Unternehmen, die in die Herstellung von Streumunition oder Anti-Personen-Minen involviert sind und damit gegen die Osloer Konvention / das UN-Übereinkommen über Streumunition verstoßen, nicht berücksichtigt. Zukünftig soll dann zusätzlich verstärkt in Unternehmen investiert werden, die Nachhaltigkeitskriterien erfüllen und einhalten. In unseren Immobilien-Spezialfonds werden verstärkt Prüfungen der Objekte hinsichtlich der CO₂-Emissionen und Verbräuche vorgenommen, um entsprechende Maßnahmen zur Reduktion der Verbräuche und Emissionen ergreifen zu können.

Entwicklung des Vermögens im Zeitablauf in Millionen Euro



Risiken sind kalkulierbar

Mit einem systematischen, unabhängigen Controlling und Risikomanagement werden Chancen und Risiken gesteuert. Ziel ist, Gefahrenquellen rechtzeitig und vollständig zu erkennen.

Sicherzustellen ist, dass neben bestehenden Risiken auch potenzielle Gefahren möglichst kontrollier- und kalkulierbar sind. Eine Risikobewertung ist die Grundlage, um notwendige Maßnahmen zu definieren und umzusetzen. Eine systematische Zusammenfassung von Risiken sowie eine transparente Bewertung sind die Basis für die weitere Kommunikation und Steuerung. Auf Grundlage des Risikohandbuchs werden Berichte erstellt, die fachbereichsübergreifende und -spezifische Risiken widerspiegeln. Die Risikoinventur ermittelt Eintrittswahrscheinlichkeit, Beherrschbarkeit und Bedeutung. Das Risikomanagement zielt auf die Identifizierung und Quantifizierung von Risiken, die Ermittlung von Risikotragfähigkeit/Risikodeckungsmasse, die Herbeiführung von Risikosteuerungsmaßnahmen, die Überwachung beschlossener Maßnahmen sowie die Kommunikation von Risiken ab. Der Risikobericht zu fachbereichsspezifischen Gefahrenpotenzialen bewertet neben versicherungstechnischen Risiken die Kapitalanlagerisiken, operationelle Risiken und sonstige Risiken, wie das Reputationsrisiko.

Die anhaltende Niedrigzinsphase an den Kapitalmärkten und die langen Laufzeiten der Verpflichtungen er-

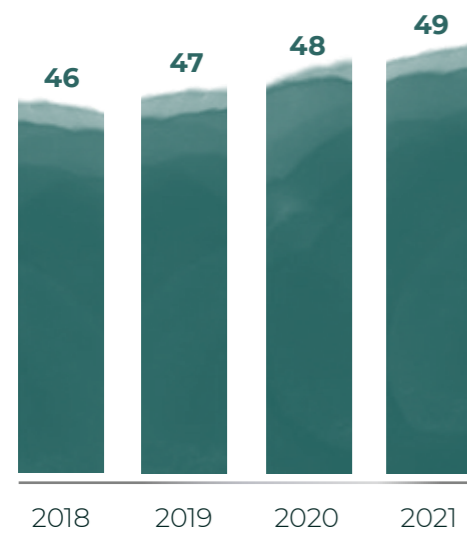
weisen sich auch im Geschäftsjahr 2021 als herausfordernd. Die Zinsen bleiben voraussichtlich auf absehbare Zeit niedrig, sodass das Zinsrisiko besonders im Auge zu behalten ist. In Abstimmung mit dem Aktuar werden daher die Erreichung der Zinsvorgaben jährlich kontrolliert. Die Kapitalanlagerisiken setzen sich insbesondere aus Marktwertschwankungen bei Aktien und Rentenpapieren, Adressenausfallsrisiken sowie Wertschwankungen der Immobilien zusammen. Darüber hinaus müssen Liquiditäts-, Konzentrations- und Wiederanlagerisiken bei der Kapitalanlagesteuerung fortlaufend berücksichtigt werden. Das operationelle Risiko umfasst Verluste bei internen Prozessen, die aufgrund von systembedingten Fehlern, Anwendungsproblemen und externen Einflüssen unzulänglich abgelaufen sind. Hier werden auch Rechtsrisiken erfasst.

Das interne Kontrollsystem (IKS) zeigt Schwächen und Mängel auf und ist ein wichtiges Element zur Analyse und Überwachung. Unter sonstige Risiken fallen das strategische Risiko und das Reputationsrisiko, hervorgerufen durch Maßnahmen infolge des konstanten Niedrigzinsumfeldes im Zusammenhang mit der PlusPunkt Rente als kapitalgedeckter Bereich. Wesentlichen Einfluss auf die künftige Entwicklung haben die Finanzmärkte sowie variable versicherungstechnische Faktoren wie Lebenserwartung, Invalidisierungswahrscheinlichkeit oder Sterblichkeit. Ende 2022 liegt der nächste Risikobericht an.

Entwicklung 2018 bis 2021

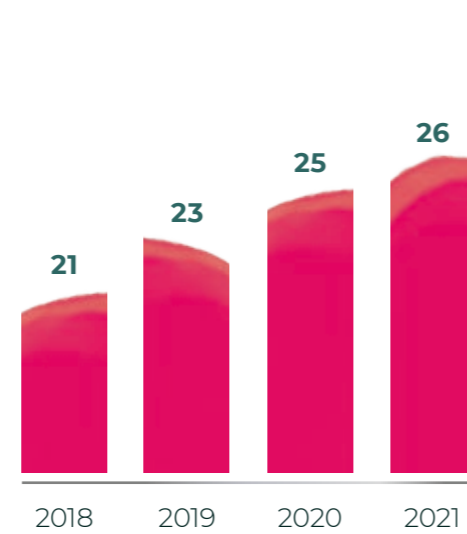
Pflichtversicherte

Anzahl in Tausend



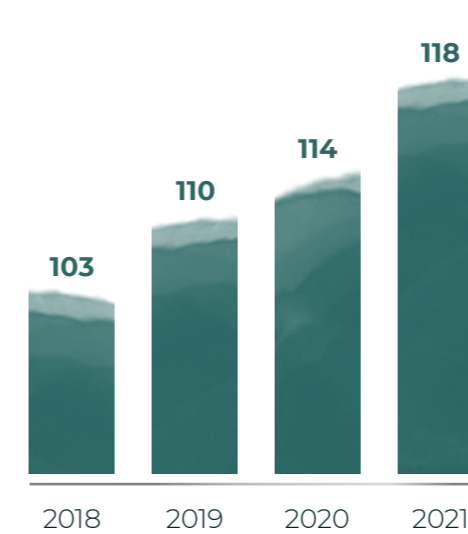
Rentner

Anzahl in Tausend



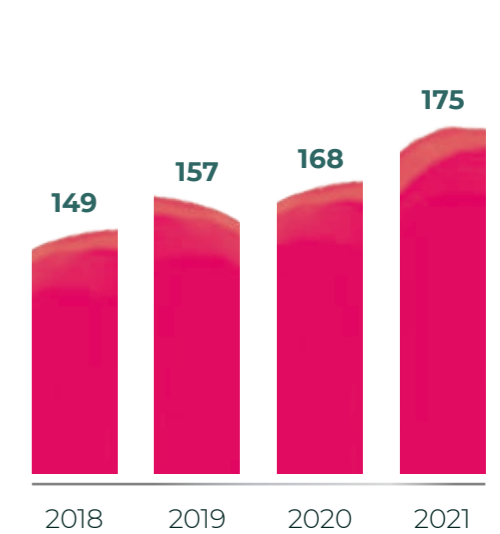
Beiträge Pflichtversicherung

in Millionen Euro



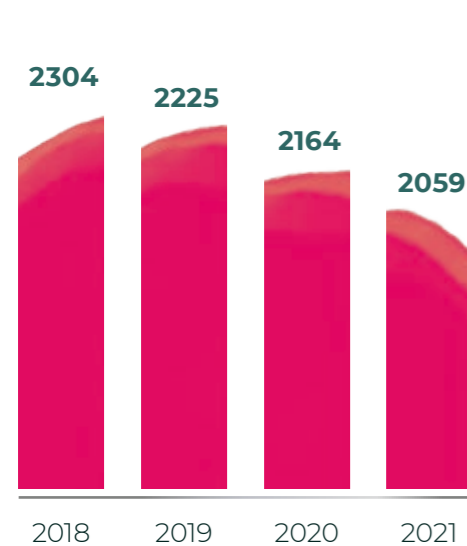
Ø Altersrente

in Euro



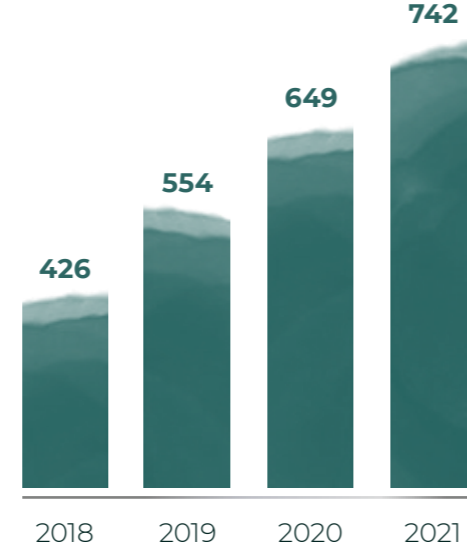
Verträge PlusPunktRente

Anzahl



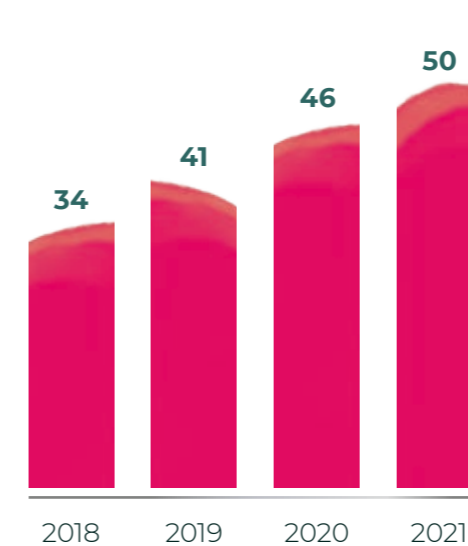
Rentner PlusPunktRente

Anzahl



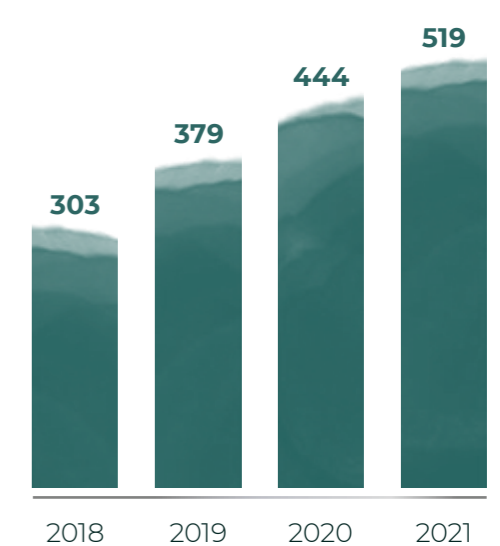
Rentenzahlungen Pflichtversicherung

in Millionen Euro



Rentenzahlungen PlusPunktRente

in Tausend Euro



Impressum

HERAUSGEBER

Kommunale Zusatzversorgungskasse
Mecklenburg-Vorpommern

Am Markt 22, 17335 Strasburg (Uckermark)
Telefon: 039753 55-0
info@zmv-strasburg.de
www.vmv-zusatzversorgung.de

TEXTE

maxpress agentur für kommunikation
ZMV
Zeitzeugen

FOTOS

ZMV, Walter Graupner
Anke Houdelet

KONZEPT UND GESTALTUNG

maxpress agentur für kommunikation
www.maxpress.de

DRUCK

Onlineprinters
www.onlineprinters.de

In diesem Bericht verzichten wir im Sinne der besseren Lesbarkeit der Textinhalte weitgehend auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen.

**Die ZMV – ein verlässlicher Partner.
Seit 25 Jahren.**



1997
Gründung

1996
1. Gesetz zur Änderung des
Gesetzes über den
Kommunalen
Versorgungsverband

1998
Kerstin Stabenow wird
Geschäftsführerin

2001
Altersvorsorgeplan 2001
wird vereinbart

2003
Entgeltumwandlung als
PlusPunktRente

2005
Abrechnungsverband
Schleswig-Holstein

2008
Kongress Magdeburg

2010
Mitgliedertagung Rostock

2016
Frank Acker wird
Geschäftsführer

2017
Redesign Website

2020
Cloud-Telefonie

1997
Aufnahme der Kassen-
geschäfte/Errichtungsbeauf-
tragter Dr. Peter Hengst

1999
Umzug ins sanierte
Bürogebäude

2002
Unterzeichnung
Altersvorsorge-Tarifvertrag
(ATV-K)

2004
Fachverfahren OPAL

2006
10-jähriges Jubiläum

2009
Sondersitzung Kassenaus-
schuss/Vorstellung der
1. ALM-Studie

2012
Mitgliedertagung Rostock

2016
20-jähriges Jubiläum

2019
1. ZMV-Jahresbericht

2021
Homeoffice

2022
Jubiläum